



Vor knapp einer Woche trafen sich die Designbegeisterten, um die Premiere am 14.9.2002 vom Wellenbad in der Chill-out-Atmosphäre des Grünen Raums im Kunstpark Ost zu feiern. Die Review ließ auf sich warten, doch jetzt könnt ihr dazu in Bild, Ton und Text den Event noch mal genießen.

Knapp 300 Gäste kamen, um sich selbst ein Bild davon zu machen, wie Design im Club zum Event wird. Der Blickfang war die zwei mal drei Meter große Videofläche in der Raummitte. Die rundherum locker aufgereihten Sitzgelegenheiten füllten sich rasch – trotz Sommerhitze und Biergartenwetter. Im Nebenraum bot sich die Gelegenheit, an einem der vier iMacs mehr über die Macher von Wellenbad zu erfahren oder sich auf der „Spielwiese“ die Zeit mit DigiToys zu vertreiben.

Und hier kommen die Kreativen von DEF_DESIGN selbst zu Wort:

Viel Spaß beim Lesen des Interviews mit den Wellenbad-Kreativen:

Dano E. Falk, Initiator, Ideenstifter und Hauptakteur
Andreas Paul, Traum-Praktikant mit Hang zum Alleskönner
Janina Riske, Grafikerin mit Sinn fürs Ungewöhnliche
Sebastian Ring, Gast-DJ buster_ring mit Feingespür für die Welle

Heiko Redlich, Mitbegründer und ideenreicher Texter
Reiner Wolf, Organisationstalent

ME: Warum wurde das Thema „Texturen“ ausgewählt?

Dano E. Falk: Diese Auswahl war einerseits motiviert durch die Absicht, eine geheimnisvolle, aber doch treibende und positive Stimmung zu erzeugen. Andererseits eignet sich dieses Thema, um audiovisuelle Entsprechungen zu generieren. „Texturen“, ein vor allem - aber nicht ausschließlich - aus dem visuellen stammender Begriff beschreibt die Summe aller denkbaren Oberflächen und wird reflektiert durch musikalische Experimente auf der Suche nach unbekanntem Klängen und Klangcollagen. Das Thema „Rhythmus“ ist musikalisch definiert und findet eine Vielzahl von Querbezügen im Bewegtbild.

ME: Wie werden die Themen realisiert? Was bildet den Ausgangspunkt: die Musik oder das Bild?

Dano E. Falk: Zunächst haben wir Material für beide Themen gesammelt. Eine erste Zuordnung von Bild und Musik nach ästhetischen Gesichtspunkten mündete dann in den nächsten Schritt des Fine-Tunings: Farbgestaltung, Komposition und rhythmische Abstimmung rückten in den Mittelpunkt. Hierzu haben wir VJ-Tolls verwendet, um rhythmische Akzente zu setzen. Im After Effects erhielten die verwendeten Loops den letzten Schliff. Massstab war hier immer, eine maximale Intensität durch das Zusammenspiel von Bild und Ton zu erreichen.

ME: Wo liegt die Herausforderung, wenn Klang und Bild aufeinander abgestimmt werden?

Andreas Paul: Wellenbad sucht einen Weg, die Musik in ihrer Stimmung und Atmosphäre bzw. in ihrer Struktur in der Visualisierung wiederzufinden. Anders als bei automatisierter (programmierter) Visualisierung von Musik - wie es zum Beispiel iTunes macht - werden bei Wellenbad die beiden Medien tatsächlich miteinander in Einklang gebracht und ergänzen sich gegenseitig. Sie bilden im optimalen Fall eine Einheit und damit mehr als nur die Summe der einzelnen Stücke.

ME: Woher kommt das Bildmaterial? Wie wird es bearbeitet?

Janina Riske: Eine Grundlage für das Bildmaterial zum Thema „Texturen“ bildeten von mir gemachte digitale Fotografien. Ich wählte vor allem organische Strukturen, Makroaufnahmen aus der Natur: Holz, Wasser, Wiese, Sandstein, textile Strukturen, die teilweise in sich schon eine gewisse Wellenform aufwiesen.

Zu dem Musiksample „Warschaw“ von Farben habe ich sphärische Klänge in zwei Ebenen visualisiert: in der des abstrakten textilen Raumes und der ineinander fließenden Strukturen im Vordergrund.

Andreas Paul: Zu „Don't Swet“ von Kid606, einem knistrigen Soundstück, wählte ich Real-Nahaufnahmen von Stoff-Texturen, festgehalten mit einer Digicam. Das Material habe ich farblich verfremdet, die Sequenzen in Fragmente geschnitten und rhythmisch neue Bildreihen und Wiederholungen aneinander gefügt.

ME: Einen besonderen Part spielt bei Wellenbad der Live-Sound. Nach welchen Gesichtspunkten hast du die Musik ausgewählt?

Sebastian Ring, alias DJ buster_ring: Parallel zu den Bildern bezog ich die musikalische Begleitung auf die Doppelbödigkeit des Themas "Wellenbad". Repetitive Beats sollten auf ozeanisches Rauschen und ätherische Interferenzen treffen, während warme Melodien und Töne das Bad in den Wellen symbolisierten. Den Abend teilte ich dabei in zwei verschiedene Sets: Das erste Set war von Clicks'n'Cuts und Rauschesounds à la POLE, APHEX TWIN, MICROSTORIA oder KARAOKE KALK RECORDS geprägt. Das zweite sorgte später mit tanzbaren House- und Phusionbeats von SENSUAL PHYSICS/SOURCE RECORDS bis DANIEL IBBOTSON und VOOM:VOOM für entspannte Chill-out-Atmosphäre.

ME: Wie geht es bei Wellenbad weiter?

Dano E. Falk: Der gelungene Event war ein wichtiger Tag für uns. Das Feedback bestätigt, dass hier in München ein hohes Interesse in diesem Bereich besteht. Was in Berliner Clubs bereits Standard ist, steckt hier in München noch in den Anfängen. Wellenbad-Events soll es weiterhin geben, im Abstand von etwa drei bis vier Monaten. Wir wollen tiefer in die Materie einsteigen, mit Live-Elementen arbeiten und Gleichgesinnte einbeziehen. Wünschenswert wäre eine Art Forum unter Beteiligung anderer audiovisueller Acts. - Die nächste Welle kommt bestimmt.

Heiko Redlich: First of all: Wir sind überglücklich, daß die Premiere so gut ankam. Vielen Dank an alle, die da waren!

Wir sind mit unserer Premiere ja ins kalte Wellenbad-Wasser gesprungen. Aber von Kälte war bei der Premiere überhaupt keine Spur: Die 300 Besucher haben dem Wellenbad die richtige Feier-Temperatur gegeben. Und diese Premiere gibt uns genug Wind für weitere Wellen.

Ohne stürmisch sein zu wollen: Als Texter kann ich mir durchaus vorstellen, auch Typographien in Kontext zur Performance von Bild und Ton zu setzen, um so eine weitere Welle freisetzen zu können. Eine Art WortWellenbad. Aber da muß ich erstmal mit dem Chef reden ...